

Die wildlebende Säugetierfauna an der Wattenheimer Brücke in Lorsch (Kreis Bergstraße)

Claus Kropp und Gerd Bauschmann

Zusammenfassung

Auf Grundlage langjähriger Beobachtungen durch die örtliche Jägerschaft sowie durch ausgewertete Jagdstrecken kann die wildlebende Säugetierfauna im Bereich der Wattenheimer Brücke im Bezug auf das Artenspektrum nicht als außergewöhnlich charakterisiert werden. Einzig das neuerliche Vorkommen des Europäischen Bibers (*Castor fiber*) ist von besonderer Bedeutung und kann sicherlich als ein wesentlicher Erfolg insbesondere der Gewässerrenaturierungsmaßnahmen gewertet werden. Hinzu kommt, dass bedingt durch die Auszäunung einzelner Flächen für die Beweidung mit den Rindern des Auerrindprojekts eine Flächenberuhigung erreicht werden konnte, die für die allgemeine Entwicklung der Säugetierfauna förderlich scheint.

Abstract

Based on long-term observations by local hunters together with evaluated hunting statistics, the wild mammal fauna at the 'Wattenheim Bridge' area cannot be characterised as exceptional in terms of the species spectrum. Only the recent occurrence of the European beaver (*Castor fiber*) is of particular importance and can certainly be seen as a major success, especially of the water restoration programmes. In addition, the fencing off of individual areas for grazing with the cattle of the Auerrind project has resulted in a stabilisation of the area, which appears to be beneficial for the general development of the mammal fauna.

Vorbemerkungen

Die vorliegenden Ausführungen sind nicht das Resultat einer qualitativen oder quantitativen Erhebung der Säugetierfauna im Untersuchungsgebiet Wattenheimer Brücke (Stadt Lorsch, Kreis Bergstraße), sondern beruhen auf Auskünften zu Jagdstrecken und Beobachtungen der Jägerschaft. Letzterer sei an dieser Stelle recht herzlich für die gute Kooperation und Bereitstellung von Fotoaufnahmen gedankt.

Artenspektrum

Ein Blick auf die im Umfeld der Wattenheimer Brücke vorkommenden wildlebenden Säugetiere offenbart zunächst ein für heutige Verhältnisse nicht ungewöhnliches Artenspektrum. So sind regelmäßig vorkommende Arten sowohl Reh (*Capreolus capreolus*) als auch Wildschwein (*Sus scrofa*) sowie Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*); auf Seiten des Raubwilds sind es vor allem Fuchs (*Vulpes vulpes*) und Dachs (*Meles meles*). Erfreulicherweise hat sich in den vergangenen Jahren die Feldhasenpopulation (*Lepus europaeus*) in diesem Bereich erholen können und kann heute als weitestgehend stabilisiert bezeichnet werden.

Eine Besonderheit ist der dort seit 2017 auf Lorsch Gemarkung erstmalig wieder nachgewiesene Biber (*Castor fiber*). Insbesondere im Bereich der Renaturierung von 2007 waren zunächst vereinzelte, dann deutliche Spuren von Biberbiss im Uferbereich der Weschnitz erkennbar. Heute ist bestätigt, dass eine Biberfamilie dort zu Hause und bereits erste Nachzucht am Abwandern ist. So wurde beispielsweise 2019 im Bereich des Gewässerverbandes ein weiteres Einzeltier gesichtet und auch in der westlich der Wattenheimer Brücke gelegenen Einhäuser Gemarkung gibt es neuerdings verstärkte Belege für Biberaktivität. Ein richtiger Biberdamm ist auf Lorsch Gebiet bisher noch nicht nachgewiesen worden. Eine Geländebegehung im Umfeld der Renaturierung von 1998/2000 ergab im Januar 2021 allerdings erste stichhaltige Hinweise auf eine intentionale Aufstauung eines Seitenarms. Das große landschaftsprägende Potential der Biberpräsenz wird gerade an dieser Stelle besonders gut deutlich.

An invasiven, nicht heimischen Arten sind noch der Waschbär (*Procyon lotor*) sowie die Nutria (*Myocastor coypus*) hervorzuheben. Beide Arten stammen aus Amerika und im Falle der Nutria besetzt diese auch den gleichen Lebensraum wie der Biber. Infolge dieses Umstands und auch aufgrund ihrer großen Populationsdichte wird die Nutria im Gebiet mittlerweile bejagt.



Abb. 1 Wildkameraaufnahme eines adulten Bibers im Bereich der Renaturierung von 2007 (Foto: Gewässerverband Bergstraße).



Abb. 2 Beginn einer intentionellen Aufstauung eines Seitenarms der Weschnitz durch Biber im Winter 2021 (Bild: C.Kropp).



Abb. 3 Gut erkennbare Gehölznagespuren eines Bibers im Bereich der Renaturierung von 1998/2000 (Bild: C.Kropp).



Abb. 4 Rehkitz im Bereich des Kannengießerbergs. Aufnahme 2019 (Bild: J. Gebhardt).

Fledermäuse

Kleinsäuger wurden im Beweidungsgebiet an der Wattenheimer Brücke bisher noch nicht systematisch erfasst. Allerdings gibt es in der Region um Lorsch etliche Fledermausbeobachtungen und -erfassungen, die über den NATUREG-Viewer im Internet abrufbar sind (<https://natureg.hessen.de/mapapps/resources/apps/natureg/index.html?lang=de>).

Es wurden alle Daten von Fledermäusen abgefragt, die jünger als 20 Jahre alt sind (2005 bis 2022) und aus einem Radius von ca. 5 km um das Untersuchungsgebiet stammen. Es konnten 16 Fledermausarten ermittelt werden.

Anhand der Aktionsradien der jeweiligen Arten und ihrer bekannten Jagdbiotope wurden mögliche Vorkommen im Untersuchungsgebiet bewertet.

Art	Fundort	kürzeste Entfernung zum UG	Letzter Nachweis	Aktionsradien	Jagdbiotope
Bechsteinfledermaus	Lorscher Wald, z. B. Mannheimer Schneise	4,8	2009	1,5 km (max. 3 km)	alte, naturnahe Wälder
Braunes Langohr	Lorsch, Stiftstraße	2,4	2009	wenige hundert Meter bis max. 2 km	Laubwälder, Obstwiesen, Gewässer
Breitflügelfledermaus	Lorsch, Bahnhof	1,6	2015	4 km, max. 12	baumbestandene Weiden, Gärten, Parks, Hecken, Waldränder
	Lorsch, Kirche	2,3	2022		
Graues Langohr	Lorsch, Kirche	2,3	2022	1 bis 5 km	Obst-, oder Mähwiesen, Hecken, Feldgehölze, Waldränder
Großer Abendsegler	Lorsch, Tierpark	3,2	2005	10 km	über Wäldern, Grünland, Parks oder Gewässern
	Lorscher Wald, Bahnwärterhaus	4,3	2005		
Große Bartfledermaus	Lorscher Wald, Nibelungenstraße	5,2	2022	10 km	Misch-, Laub-, Nadelwald, Gewässer
Großes Mausohr	Lorsch, Stiftstraße	2,4	2009	bis 20 km	alte Laub- und Laubmischwälder mit geringer Bodenbedeckung, weitgehend fehlender Strauchschicht
	Lorscher Wald, Roth-Schneise	2,8	2009		
Fransenfledermaus	Schwanheim, Zimmerhügelschneise	2,4	2009	bis 4 km	im Frühling vorwiegend Offenland (Felder, Weiden, Streuobstbestände, Hecken, Gewässer), im Sommer in Wäldern (auch Nadelholz)
	Klein-Hausen, Rotsuhl	2,5	2007		
Kleiner Abendsegler	Lorsch, Tierpark	3,2	2015	3 km (bis 17)	Wälder, Offenland, Gewässer, Siedlungsbereich
Kleine Bartfledermaus	Lorscher Wald, Roth-Schneise	2,8	2007	bis 2,8 km	struktureiches Offenland, Gewässer, Wald
Mopsfledermaus	Lorscher Wald, Engelhardt-Eiche	5,6	2017	8-10 km	Wald, Wasserläufe, Hecken
Mücken-Fledermaus	Lorscher Wald, Engelhardt-Eiche	5,6	2021	1,7 km	naturnahe Auwälder sowie Teichlandschaften
	Lorscher Wald, Dreibuchenschneise	5,6	2021		
Rauhautfledermaus	Lorsch, Stiftstraße	2,4	2009	bis 6,5 km	Wald, Waldwege, Schneisen
Wasserfledermaus	im TK 25 vorkommend			bis 8 km	fast ausschließlich stehende und langsam fließende Gewässer
Zwergfledermaus	Groß-Hausen	1,7	2009	ca. 2 km	Waldränder, Hecken und andere Grenzstrukturen, Gewässer
	Lorsch	2,4	2009		
	Schwanheim	2,4	2022		
	Bensheim	3	2009	bis 2,4 km (Weibchen), bis 5,7 km (Männchen)	offene Landschaften, Gewässer, Wälder
Zweifarbflödermaus	Lorsch, Stiftstraße	2,4	2009		

Vier Fledermausarten kommen mit hoher Wahrscheinlichkeit im Untersuchungsgebiet an der Wattenheimer Brücke vor (Jagdbiotop), das Vorkommen von sieben weiteren Arten ist möglich. Bei fünf Arten ist ein Vorkommen nicht wahrscheinlich, da ihre Lebensraumsansprüche nicht den Gegebenheiten im Untersuchungsgebiet entsprechen und/oder ihre bisherigen Fundorte zu weit vom Gebiet entfernt liegen.

Das Auftreten folgender Arten auf den Rinderweiden an der Wattenheimer Brücke ist daher wahrscheinlich:

- Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)
- Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)
- Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)
- Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Möglicherweise kommen auch noch weitere Fledermausarten dort vor:

- Graues Langohr (*Plecotus austriacus*)
- Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*)
- Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)
- Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)
- Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)
- Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)
- Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*)

Bewertung

Wie bereits eingangs erwähnt, kann die Artenzusammensetzung im Untersuchungsgebiet, abgesehen von der Biberpopulation, nicht als herausragend bezeichnet werden. Vielmehr bilden die Arten das für das durchaus strukturreiche Gebiet erwartbare Spektrum ab. Positiv auf die Stabilisierung der Feldhasenpopulation, aber auch für die Rückkehr des Europäischen Bibers, hat sich aber sicherlich die Flächenberuhigung durch die Einzäunung der Weideflächen für die Rinder ausgewirkt. In Kombination mit den Flussrenaturierungsmaßnahmen wurden dadurch Ruheräume geschaffen, die perspektivisch für die weitere Entwicklung oder auch Revitalisierung einzelner Arten äußerst wichtig sind.



Autoreninfo

Claus Kropp

Freilichtlabor Lauresham • Nibelungenstr. 32 • 64653 Lorsch

E-Mail: c.kropp@kloster-lorsch.de



Autoreninfo

Dipl.-Biol. Gerd Bauschmann

Weidewelt – Institut für Naturschutz und Ökologische Forschung (WINÖF) und Arbeitsgemeinschaft Hessischer Myrmecologen (ArgeHeMyr) in der Faunistischen Landesarbeitsgemeinschaft Hessen (FLAGH)

Salzgrafenstraße 13 • 61169 Friedberg-Dorheim

E-Mail: weidewelt@aol.com